

Explosion der Farben

Künstlerin Gerdi Gutperle arbeitet mit höchst unterschiedlichen Techniken

■ Von Burgit Hörtrich

Bielefeld (WB). »Ich habe nie aufgegeben, nie von einer Idee abgelassen«, sagt Gerdi Gutperle. Die Künstlerin aus dem hessischen Viernheim stellt zum ersten Mal in Bielefeld aus. Titel: »...wie ein Vulkan«.

Zu sehen sind ihre Arbeiten in der Projektartgalerie von Maria Bernard an der Von-der-Recke-Straße 6 und am zweiten Standort, Bethelweg 29 (zusammen mit den Werken weiterer Künstler).

Gerdi Gutperle malt, arbeitet mit Metall, stellt Objekte aus Stein und Keramik her, fotografiert, hat Stoff für sich entdeckt. Die Verbindung zwischen Mensch und Natur sei ihr wichtig, erklärt sie. Zu sehen sind zum Beispiel drei von 45 Lichtbäumen. Den Stoff, aus dem die Säulen gebildet wurden, habe sie zunächst an echten Bäumen geformt. Sie habe keine Angst, Neues auszuprobieren – und keine Angst zu scheitern: »Dann versuche ich es solange, bis es mich erfüllt und glücklich macht.«

Gerdi Gutperle hat erst Ende der 1990er Jahre begonnen, als Künstlerin zu arbeiten. Sie zeigt Bilder, deren Basis Fotografien sind, die sie übermalt und am Computer bearbeitet hat, sie zeigt Säulen, die an Funde aus der Antike erinnern, Tintografik und Malereien, die vor Farben strözen.

Angefangen habe sie mit großformatigen Blumenbildern im Stil von Georgia O'Keefe. Zunächst habe sie die Blumen mehr und mehr perfektionieren wollen, dann aber habe sie erkannt, dass ihr Weg die Abstraktion sei. Die Ausstellungen würden unterschiedliche Schaffensphasen aufzeigen:



Die Künstlerin Gerdi Gutperle zeigt in der Ausstellung in der Projektartgalerie auch drei von 45 Lichtsäulen, die sie echten Bäumen

»Es gibt kein Ende.« Sie freue sich über jede Idee, die ihr komme, sagt die Künstlerin: »Manchmal nachts, dann stehe ich sofort auf und fange an zu arbeiten.« Welche der Techniken, denen sie sich verschrieben habe, sie am meisten

begeistert, vermag sie nicht zu sagen. Zurzeit habe sie eine Leidenschaft für dreidimensionale Arbeiten entwickelt. Dazu gehört zum Beispiel eine Blattpflanze aus Kunststoff, bei der sie mit Farben und Formen spielt. Vor vier Jahren

nachgebildet hat. Der Titel der Schau lautet »...wie ein Vulkan«.

Foto: Mike-Dennis Müller

habe sie die Keramik für sich entdeckt, mache daraus bis zu vier Meter hohe Kunstwerke. Sie möchte, sagt Gerdi Gutperle, den Betrachter »fröhlich stimmen«, mit ihren Arbeiten Licht in die Umgebung bringen.

Die Ausstellung in der Projektartgalerie an der Von-der-Recke-Straße ist bis zum 18. April zu sehen und mittwochs und freitags von 15 bis 18 Uhr, samstags von 12 bis 14 Uhr zu sehen (Telefon 0521/986 20 42).

Intensität und Leuchtkraft

Konzert des Freien Sinfonieorchesters

■ Von Armin Kansteiner

Bielefeld (WB). Antonin Dvoraks Cellokonzert in h-moll, das berühmteste Konzert seiner Gattung, und Robert Schumanns Sinfonie in B-dur, der als »Frühlingssinfonie« in die Musikgeschichte eingegangene Geniestreich, zwei Gipfelwerke in einem Programm eines Liebhaberorchesters! Kann das gutgehen?

Ja, das kann es, wenn eine Künstlerin vom Range einer Yoonha Choi den Solopart und ein Dirigent mit den Qualitäten eines Cornelius During die Leitung übernehmen.

Das Freie Sinfonieorchester Bielefeld ging mit äußerster Konzentration an die Riesenaufgabe, seinen bedeutendsten sinfonischen Anteil an der Wiedergabe des Cellokonzertes zu leisten. Das gelang ihm perfekt, denn es zeigte bei der Vorstellung des ersten Themas mit seinen vielfältigen Erscheinungsformen, dass es auf allen Positionen gut besetzt ist. Besonders der erste Hornist glänzte mit dem Vortrag des »molto espressivo« und zugleich »pianissimo« zu spielenden zweiten Themas.

Fiel hierbei schon die umsichtige Leitung des Dirigenten auf, so steigerte sich der Respekt vor seinem Dirigat noch erheblich, als sich zeigte, wie harmonisch er die Solistin und die einzelnen Orchestergruppen zusammenführte. Mal genügte ein kurzer, aber frühzeitiger Blick, mal eine kleine Geste, um eine nur scheinbar weniger wichtige Stimme ihrer Bedeutung entsprechend in das Gesamtgefüge einzufügen. Das Ergebnis waren wunderbare kammermusikalische Momente, aber auch impotente Klangentfaltungen.

Leider ließen sich Teile des Publikums zu ständigem Beifall zwischen den einzelnen Sätzen

verführen. Schade, denn den Übergang vom zweiten zum dritten Satz, den die Solistin und das Orchester im zartesten Pianissimo und fast überirdisch klingendem Flageolett ergreifend gestaltet und dadurch eine atemlose Stille erzeugt hatten, wurde durch den Beifall jäh zerstört.

Manch einer im Publikum litt mit den Musikern, vor allem mit Yoonha Choi, die mit ihrer sensiblen Wiedergabe des Soloparts eine ganz außergewöhnliche Interpretation bot. Ihr intimes, weniger auf große Effekte als auf liebevolle Gestaltung der Details gerichtetes Spiel, das jedoch nie die große Linie vernachlässigte, fesselte mit seiner Intensität und Leuchtkraft die Zuhörer mehr, als es ein vor allem auf Brillanz bedachtes Virtuosenum zu leisten vermag. Ganz im Sinne dieser Verinnerlichung präsentierte sie als Zugabe die Courante aus Bachs Suite Nr. 1 für Violoncello solo.

Die nach der Pause folgende Peinlichkeit einer gestellten Szene, in der ein laut niesender und angetrunkenener Robert Schumann mit schlechten Manieren und lallender Zunge Auskünfte über das Neue in der »Frühlingssinfonie« geben sollte, möchte man eigentlich übergehen, bliebe dann nicht der fatale Eindruck, den der Dialog auf die zahlreichen jüngeren Zuhörer in der sehr gut besuchten Oetkerhalle gemacht haben muss, unwidersprochen im Raume stehen.

Möglicherweise hatte er auch Auswirkungen auf die Wiedergabe des zweiten Teils des Abends. Der immer wieder beschworene Schwung und die Frühlingsbegeisterung verloren nach anfänglicher Kraft im Verlauf der Sätze eher an Dynamik, als dass sie sich umgekehrt auf das Ende der Sätze hin entwickelt hätten. Dennoch nötigte die Gesamtleistung den Zuhörern großen Respekt und brausenden Beifall ab, der mit der Zugabe eines Slavischen Tanzes aus op.46 von Dvorak belohnt wurde.

Adoro kommen nach Bielefeld

Bielefeld (WB). Mit ihren opulenten Klassik-Interpretationen großer Pophymnen wie »Geboren um zu leben« oder »Vom selben Stern« sangen sich Adoro in die Hitparaden und die Herzen ihrer Zuhörer – nach unzähligen ausverkauften Tourneen, umjubelten Auftritten am Brandenburger Tor und in der Londoner Royal Albert gastiert das Gesangsquartett am Dienstag, 17. März, 20 Uhr, in der Bielefelder Stadthalle. Im Gepäck haben sie ihr neues Album »Nah bei dir«, auf dem sie sich stimmgewaltiger denn je geben. Karten gibt es in der WESTFALEN-BLATT-Geschäftsstelle am Jahnplatz, Telefon 0521/52 99 640.



»Nah bei dir« heißt das Album, auf dem sich Peter Dasch, Nico Müller, Jandy Ganguly und Assaf Kacholi stimmgewaltiger denn je geben.

Bielefeld groovt

»Jazzkantine« hält das Publikum auf den Beinen

Bielefeld (aki). Seit 21 Jahren tourt die Band »Jazzkantine« durch Deutschland und darüber hinaus. Oft haben die Echo-Preis-träger dabei schon Halt in Bielefeld gemacht – doch am vergange-

nen Wochenende zog es die Braunschweiger Band zum ersten Mal in den ausverkauften Jazz-Club.

Vor knapp 200 Gästen haben die Musiker rund um Produzent

und Bassist Christian Eitner ein über zweistündiges Konzert gegeben und dem Publikum mit ihrem gleichnamigen Kult-Song von 1994 Respekt gezollt dafür, dass viele Fans seit Jahren treu zur

Band halten, so dass diese im vergangenen Jahr ihr 20-jähriges Jubiläum feiern konnte.

20 sehr aktive Jahre, deren Diskografie sich sehen lassen kann: Über ein Dutzend CD-Produktionen sowie Kooperationen mit Namen wie Xavier Naidoo, Götz Alsmann, Till Brönner und dem Wu-Tang-Clan. Mehr als 1000 Konzerte auf Tourneen durch Mitteleuropa und Afrika und Auszeichnungen wie dem Jazz-Award des Bundesverbandes Musikindustrie.

Die »Jazzkantine« war eine der ersten Bands, die in den 1990er Jahren Elemente des Jazz und des Hip-Hops vermengte – was auch das Publikum im Jazz-Club zu hören bekam: Eine explosive Mischung aus eingängigem Jazz und knackigem Hip-Hop mit einer Prise Soul und Funk. Mal mit frechen Vokals der Rapper Tachi Cevik und Cappuchino, mal zum Mitgrohlen der durchweg textsticheren Fans, aber auch mal gediegene Nummern mit Instrumental-Soli, die unter die Haut gingen – egal, was die »Jazzkantine« zum Besten gab: Das Bielefelder Publikum ignorierte die Stühle und blieb auf den Füßen, um zu grooven, bis der Schweiß von der Decke tropfte.



Bedanken sich für 21 Jahre Treue: Die »Jazz-Kantine« widmet ihren Kult-Song »Respekt« dem groovenden Publikum im ausverkauften Bielefelder Jazzclub. Foto: Anika Kilian

Fernsehkonzert im Kanal 21

Bielefeld (WB). Schüler der Friedrich-von-Bodelschwingh-schulen präsentieren am Mittwoch, 25. Februar, ein Musik- und Tanzprojekt beim Fernsehkonzert im Kanal 21. Im Mittelpunkt steht ein David-Bowie-Projekt von Big-Band und Sportkurs mit dem Schwerpunkt Tanz. Darüber hinaus sind noch gemeinsame Auftritte von Big-Band, Schulchor und Schulorchester zu sehen und zu hören sowie Beiträge von ehemaligen Schülern, die als Berufsmusiker arbeiten oder Musik studieren. Das Fernsehkonzert beginnt um 19.30 Uhr im Studio in der Meisenstraße 65. Einlass ist um 19 Uhr.

Wiener Klassik mit Londoner Sinfonie

Bielefeld (WB). Das nächste Konzert der Reihe Wiener Klassik am Freitag, 27. Februar, beginnt mit der Londoner Sinfonie von Joseph Haydn. Desweiteren spielt die Klassische Philharmonie Bonn unter der Leitung von Heribert Beissel das Trompetenkonzert in Es-Dur von Johann Nepomuk Hummel und die Sinfonie in C-Dur von Georges Bizet. Solist des Abends ist Christof Skupin, Solotrompeter beim Radiosinfonieorchester des SWR Stuttgart. Das Konzert in der Oetkerhalle beginnt um 20 Uhr. Karten gibt es von 19 Uhr an an der Abendkasse.

Fotoausstellung und Empfang

Bielefeld (WB). Wände stehen im Mittelpunkt der neuen Fotoausstellung mit Arbeiten von Katharina Bosse und Jürgen Escher in der Kommunalen Galerie in der Kavalleriestraße 17. Im Anschluss an die Vernissage am Mittwoch, 25. Februar, 18 Uhr, findet der Jahresempfang des Kulturamtes statt. Es spielt das Kristin-Shey-Jazz-Quartett. Die Ausstellung ist bis zum 22. Mai zu sehen.

Ausfall einer Vorstellung

Bielefeld (WB). Die Vorstellung des Puppentheaterstücks »Der Regenbogenfisch« am Freitag, 27. Februar, 17 Uhr, bei der Niekamp Theater Company fällt aus. Wie das Theater mitteilt, findet die 15 Uhr-Vorstellung indes statt. Dafür sowie für die Vorstellungen am Donnerstag, 26. Februar, 15 und 17 Uhr, sind noch Karten erhältlich unter Telefon 0521/66 345. Das Stück läuft im KuKS, dem Kultur- und Kommunikationszentrum Sieker in der Meisenstraße 65.